



Die Hauptkirche

Hinter dieser geweihten Stätte erhebt sich in einem Garten mit dem ältesten heimischen Kunstdenkmal (dem gotischen Portal der versunkenen Longinuskapelle) die von 1882—87 im Stile italienischer Renaissance errichtete neue Bibliothek, zu deren Ruhm nichts gesagt zu werden braucht.

Matt erglüht hinter den Laubengängen der Krambuden ein erstes Licht. Wilhelm Busch (1862—87) ist wohl manchmal hier um die Schummerstunde gewandelt und hat nach künstlerischen Motiven in Ecken und Winkeln Ausschau gehalten, ehe er zum Forsthäuschen zurückkehrte. Und Wilhelm Raabe (1856—62), der in Wolfsbüttel Jugend und erstes Schaffen erlebte, kostete hier auf dem

Wege zu dem aus dem „Stopfkuchen“ bekannten „Brummersum“ (Ratskeller) einen echt deutschen Kleinstadtabend. In schwerer Notzeit, bald nach dem Dreißigjährigen Kriege, sind die meisten Profanbauten entstanden — um so mehr bewundert man die ungebrochene Schaffenskraft des Bürgertums jener Tage. —

In unser besinnliches Schauen gellt Autohupen von der blankgeschliffenen Fahrstraße, vorüber an St. Marien, die durch die halb altertümliche, halb geschäftsmoderne Kommissstraße in Richtung Reichsbahnhof führt und zum Harz vorstößt, und versetzt uns wieder in die helle Gegenwart, träumerischer Idylle Wolfsbüttel entzückend.